

Erläuterungen zum Leitfaden für Haus- und Abschlussarbeiten am Arbeitsbereich Trainings- und Bewegungswissenschaft

Stand: 14.04.2025

Bei dem Umfang der Haus- und Abschlussarbeiten wird sich je nach Studiengang an den folgenden Vorgaben für die Seitenzahlen orientiert:

- Hausarbeit: abhängig von Dozierenden
- Bachelorarbeit: ca. 40 Seiten
- Masterarbeit im Master of Education: ca. 60 Seiten
- Masterarbeit im Masterstudiengang Sportwissenschaft mit den Schwerpunkten Prävention, Rehabilitation und psychosoziale Gesundheit: ca. 80 Seiten

Dabei sind Abweichungen von 10% zulässig. Größere Abweichungen werden mit den Prüfenden abgesprochen.

Für die Erstellung von Haus- und Abschlussarbeiten am Arbeitsbereich Trainings- und Bewegungswissenschaft wird sich an diesem Leitfaden orientiert. Das Deckblatt sowie die Verzeichnisse dienen als Vorlage für die eigene Haus- oder Abschlussarbeit. Bei Unklarheiten, sind die [dvs-Richtlinien](#) gefolgt von den [APA-Richtlinien](#) und den [Richtlinien der sozialwissenschaftlichen Fakultät](#), zu beachten. Weitere Abweichungen von diesem Leitfaden werden mit den Dozierenden abgeklärt.

Bei Abschlussarbeiten muss die handschriftlich oder digital unterschriebene Selbstständigkeitserklärung mit der Erklärung zur Nutzung von ChatGPT und vergleichbaren Werkzeugen im Rahmen von Prüfungen am Ende der Arbeit zu finden sein. Ansonsten gilt die Arbeit als nicht bestanden. Die FlexNow-Erklärung reicht nicht aus.

Georg-August-Universität Göttingen
Sozialwissenschaftliche Fakultät
Institut für Sportwissenschaften
Arbeitsbereich Trainings- und Bewegungswissenschaft

Leitfaden für Haus- und Abschlussarbeiten am Arbeitsbereich Trainings- und Bewegungswissenschaft

12-Wochen-Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grades
„Bachelor of Arts (B. A.)“ an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der
Georg-August-Universität Göttingen
(nur bei Bachelorarbeit, Masterarbeit analog mit entsprechenden Angaben)

vorgelegt am: XX.XX.20XX

von: Marie Mustermann

aus: Geburtsort

Adresse: Musterstraße 1, 12345 Musterstadt

E-Mail: marie.mustermann@stud.uni-goettingen.de

Matrikelnummer: 12345678

Zusätzlich bei Bachelor- / Masterarbeiten:

Erstgutachter*in: Titel Martina Muster

Zweitgutachter*in: Titel Max Muster

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
Abkürzungsverzeichnis	III
1 Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit.....	1
1.1 Informationen zum Deckblatt	1
1.2 Informationen zum Inhaltsverzeichnis	1
1.3 Struktur einer wissenschaftlichen Arbeit.....	2
1.3.1 Geschlechtersensible Sprache.....	2
1.3.2 KI-Werkzeuge.....	3
2 Formatierungen und Layout.....	3
2.1 Seite	3
2.2 Seitenzahlen.....	3
2.3 Sprache	3
2.4 Schrift, Schriftgröße, Zeilenabstand	3
2.5 Absätze	4
2.6 Grafische Darstellungen	4
2.6.1 Tabellen.....	5
2.6.2 Abbildungen	5
3 Korrektes Zitieren	6
3.1 Grundregeln.....	6
3.2 Direkte Zitate	7
3.3 Indirekte Zitate.....	9
3.4 Zitieren aus anderen Medien	10
Literaturverzeichnis.....	12
Anhang	
Selbstständigkeitserklärung	

Abbildungsverzeichnis

Das Abbildungsverzeichnis folgt unmittelbar nach dem Inhaltsverzeichnis und enthält in chronologischer Reihenfolge eine Auflistung der verwendeten Abbildungen. Die Angabe der Abbildung in dem Abbildungsverzeichnis ist identisch mit der Unterschrift in der Arbeit. Die Quellenangabe wird mit aufgeführt. Beispielhaft ist hier eine Angabe einer Abbildung aufgeführt.

Abb. 1. Laktatwerte an der aeroben und anaeroben Schwelle (modifiziert nach Zintl & Eisenhut, 2004, S. 72)6

Tabellenverzeichnis

Das Tabellenverzeichnis folgt nach dem Inhaltsverzeichnis, hinter einem eventuellen Abbildungsverzeichnis. Es enthält in chronologischer Reihenfolge eine Auflistung der in der Arbeit enthaltenen Tabellen. Die Angabe der Tabelle in dem Tabellenverzeichnis ist identisch mit der Überschrift in der Arbeit. Die Quellenangabe wird mit aufgeführt. Beispielhaft ist hier eine Angabe einer Tabelle aufgeführt.

Tab. 1. <i>Methoden des reaktiven Krafttrainings (modifiziert nach Schmidtbleicher, 1987, S. 112)</i>	5
---	---

Abkürzungsverzeichnis

Das Abkürzungsverzeichnis steht nach dem Inhaltsverzeichnis und nach eventuellen Abbildungs- und Tabellenverzeichnissen. Es gibt einen alphabetischen Überblick über in der Arbeit verwendete Abkürzungen. Dabei sind auch eigene Abkürzungen erlaubt. Allgemeine Abkürzungen (etc., usw.) werden nicht aufgeführt. Die verwendeten Abkürzungen werden in der Arbeit eingeführt, indem sie einmal ausgeschrieben werden und die Abkürzung in Klammern ergänzt wird. Ein Abkürzungsverzeichnis ist nur dann notwendig, wenn in der wissenschaftlichen Arbeit mehr als drei Abkürzungen verwendet werden. Beispielhaft ist hier eine Angabe einer Abkürzung aufgeführt:

HIIT.....Hochintensives Intervalltraining

1 Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit

Eine wissenschaftliche Arbeit bearbeitet argumentativ anhand wissenschaftlicher Standards eine bestimmte Fragestellung. In Literaturarbeiten wird bestehende Fachliteratur zu diesem Thema zusammengetragen und hinsichtlich der Fragestellung ausgewertet. Empirische Arbeiten bearbeiten die Fragestellung mithilfe einer eigenen Datenerhebung und -auswertung oder der Nutzung und Auswertung bereits bestehender Daten. Genaueres zur inhaltlichen Struktur sowie zur äußeren Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit am Arbeitsbereich Trainings- und Bewegungswissenschaft findet sich in den nachstehenden Kapiteln.

1.1 Informationen zum Deckblatt

Das Deckblatt dieses Leitfadens dient als Vorlage für die Gestaltung des Deckblattes der Arbeit. Es wird lediglich der deutsche Titel genannt. Die Angaben bezüglich der Universität, der Fakultät, des Instituts sowie des Arbeitsbereichs sind rechtsbündig anzugeben. Bei Hausarbeiten fällt der mittlere Absatz zu Abschlussarbeiten weg und wird durch Angaben zum absolvierten Modul und die jeweiligen Dozierenden ersetzt. Ebenso sind keine Angaben zu Erst- und Zweitgutachter*in nötig. Die Verwendung des Universitätslogos auf dem Deckblatt ist zulässig.

1.2 Informationen zum Inhaltsverzeichnis

Aus dem Inhaltsverzeichnis soll die Gliederung der Arbeit ersichtlich werden. Die in dem Inhaltsverzeichnis enthaltenen Überschriften werden identisch in der Arbeit wiederholt. Zudem muss in jedem Gliederungspunkt in der Arbeit Text enthalten sein. Ein Inhaltsverzeichnis, in dem als Gliederungspunkte lediglich „Einleitung“, „Hauptteil“ mit einzelnen Schlagwörtern wie „Allgemeines“ oder „Begriffsdefinitionen“ und „Schluss“ vorkommt, ist inhaltsleer und wenig aussagekräftig. Die Gliederung wird so gestaltet, dass sie geeignet scheint, erste Hinweise auf den Gang der Argumentation zu geben. Überschriften müssen daher inhaltlich bezeichnend formuliert werden. Dabei kommt keine Überschrift doppelt vor oder wird als Frage formuliert. Sowohl das Titelblatt als auch das Inhaltsverzeichnis werden nicht in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnisse stehen vor inhaltlichen Gliederungspunkten. Hier ist eine Nummerierung der Seitenzahlen in römischen Ziffern, beginnend mit I, vorgeschrieben. Kapitelüberschriften werden mit arabischen Ziffern nummeriert, wobei weitere Untergliederungen des Hauptkapitels mit zwei oder

mehreren Ziffern angezeigt werden. Demnach bestehen Unterkapitel aus mindestens zwei Punkten (z. B. für Kapitel 3 muss neben Kapitel 3.1 ein Kapitel 3.2 vorhanden sein). Mehr als dreistufige Untergliederungen (wie zum Beispiel Kapitel 3.1.1.1) werden nur in Ausnahmefällen oder bei langen Abschlussarbeiten gewählt. Anhang und Selbstständigkeitserklärung werden ohne Seitenzahlen in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen.

1.3 Struktur einer wissenschaftlichen Arbeit

Eine wissenschaftliche Hausarbeit gliedert sich im Normalfall in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Die Einleitung der wissenschaftlichen Arbeit liefert einen ersten Überblick und stellt dar, was in der nachfolgenden Arbeit zu erwarten ist. Dabei wird die Relevanz des Themas sowie inhaltliche Schwerpunkte herausgestellt. Zudem wird der aktuelle Forschungsstand umrissen und darauf aufbauend zwingend die eigene Fragestellung erläutert. Gleichzeitig wird die eigene Vorgehensweise oder Methode sowie die Argumentationsführung beschrieben. Werden in der Einleitung theoretische Aussagen oder Daten und Fakten wiedergeben, dann sind diese mit einer Quellenangabe zu versehen. Der Hauptteil umfasst in der Regel mehrere Kapitel. Hier werden der aktuelle Forschungsstand und eventuelle Forschungslücken detailliert aufgeführt. Die herangezogene Theorie wird systematisch analysiert und im Hinblick auf die eigene Fragestellung strukturiert. Bei empirischen Arbeiten erfolgt die Darstellung der Untersuchung und die Präsentation sowie Diskussion der Ergebnisse. In dem Schlussteil wird die Fragestellung der Einleitung aufgegriffen und es werden die Ergebnisse der Arbeit kurz zusammengefasst. Dabei werden die eigenen Forschungsergebnisse in den Forschungskontext eingeordnet und die Stärken und Schwächen der Arbeit herausgestellt. Zudem wird ein Ausblick gegeben, indem offene Fragen oder Widersprüche thematisiert werden.

1.3.1 Geschlechtersensible Sprache

Bei der Anfertigung von Haus- und Abschlussarbeiten am Arbeitsbereich Trainings- und Bewegungswissenschaft ist auf eine geschlechtersensible und inklusive Sprache zu achten. Eine differenzierte Ausdrucksweise, die den Geschlechtern gerecht wird und Stereotype vermeidet, bzw. diese bewusst aufbricht, soll im Zuge universitärer Leistungen und Kommunikation angestrebt werden. Das „Mitmeinen“ und einfache Verweise zur Verwendung nur eines Geschlechts in der Arbeit sind daher nicht ausreichend. Die Verwendung von geschlechtsneutralen Bezeichnungen und Formulierungen ist die einfachste Möglichkeit einer

inklusive Schreibweise. Zusammen mit dem Asterisk/Gender-Star (*) bilden neutrale Formulierungen den verbindlichen Standard an der Universität Göttingen.

1.3.2 KI-Werkzeuge

Bei Haus- und Abschlussarbeiten sind KI-Werkzeuge wie ChatGPT, die zum Beispiel beim Generieren von Ideen sehr hilfreich sein können, erlaubt. Dabei wird beachtet, dass die Arbeitsergebnisse in der eigenen Verantwortung liegen. KI-Sprachmodelle wie ChatGPT können zwar gut formulieren, sie machen aber inhaltliche Fehler und produzieren falsche Quellen. Bevor mit Ergebnissen und Impulsen weitergearbeitet wird, werden diese überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Die verwendeten Hilfsmittel werden bei der Selbstständigkeitserklärung angegeben.

2 Formatierungen und Layout

Die nachfolgenden Angaben orientieren sich an den Vorgaben der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Die Vorgaben sind in einer Vorlage (.dotx), die auf der Homepage des Arbeitsbereiches Trainings- und Bewegungswissenschaft zu finden ist, integriert.

2.1 Seite

Papierformat: DIN A 4 Hochformat (21 cm Breite x 29,7 cm Höhe)
Seitenränder: 2 cm oben, 3 cm unten, 2 cm rechts und links

2.2 Seitenzahlen

Position: Unten rechts
Nummerierung: Beitragstext beginnt mit Seite 1 und endet nach dem Literaturverzeichnis

2.3 Sprache

Sprache: Deutsch
Silbentrennung: Automatische Silbentrennung

2.4 Schrift, Schriftgröße, Zeilenabstand

Grundschrift: Arial, schwarz, keine Hervorhebungen (fett/kursiv/unterstrichen)

Text:	12 Punkt, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Blocksatz, ohne
Titel:	24 Punkt, fett, zentriert, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Abstand vor 24 Punkt und nach 12 Punkt
1. Kapitelüberschrift:	16 Punkt, fett, Blocksatz, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Abstand vor 12 Punkt und nach 12 Punkt
2. Kapitelüberschrift:	14 Punkt, fett, Blocksatz, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Abstand vor 12 Punkt und nach 12 Punkt
3. Kapitelüberschrift:	12 Punkt, kursiv, Blocksatz, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Abstand vor 12 Punkt und nach 12 Punkt
Zitate:	(wenn länger als 2 Zeilen): 10 Punkt, Blocksatz, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Einzug links und rechts 1 cm, Abstand vor 6 Punkt und nach 12 Punkt
Abbildungsverzeichnis:	12 Punkt, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Einzug hängend 1,5 cm
Tabellenverzeichnis:	12 Punkt, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Einzug hängend 1,5 cm
Inhaltsverzeichnis:	12 Punkt, Zeilenabstand 1,5 Zeilen, Einzug hängend 1,5 cm, Für jede weitere Ebene Einzug links 0,5 cm
Literaturverzeichnis:	11 Punkt, Blocksatz, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Einzug hängend 1,25 cm, Abstand nach 12 Punkt
Fußnoten:	10 Punkt, Blocksatz, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Einzug hängend 0,75 cm
Abbildungsunterschrift:	10 Punkt, Blocksatz, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Tabstopp bei 1,25 cm, Abstand vor 6 Punkt, nach 12 Punkt
Tabellenüberschrift:	10 Punkt, kursiv, Blocksatz, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Tabstopp bei 1,25 cm, Abstand vor 12 Punkt, nach 6 Punkt
Seitenzahl:	12 Punkt, Zeilenabstand einfach
Fußzeile:	10 Punkt, Zeilenabstand einfach

2.5 Absätze

Die Arbeit wird mehr oder weniger ohne Absätze durchgeschrieben und ein Absatz ausschließlich an Stellen eingefügt, an denen es inhaltlich sinnvoll ist.

2.6 Grafische Darstellungen

Abbildungen, Schaubilder und Tabellen geben den Lesenden einen guten sowie schnellen

Eindruck von z. B. Datensätzen. Es wird jedoch davon abgesehen, diese als „Füller“ zu nutzen, um auf eine entsprechende Seitenzahl zu kommen. In einer qualitativ hochwertigen Arbeit muss in dem Fließtext auf die jeweiligen Abbildungen oder Tabellen eingegangen werden. Zudem ist eine Betitelung zwingend erforderlich. Die Abbildung oder Tabelle erhält eine aussagekräftige Unter- bzw. Überschrift, die zusätzlich die Quelle der Grafik beinhaltet. Unterschieden werden muss hierbei zwischen dem „Entnehmen“ und „Modifizieren“. Bei dem „Entnehmen“ werden Abbildungen direkt kopiert und entsprechend gekennzeichnet (**Nachname, Jahr, S. Seitenzahl**). Hingegen werden bei dem „Modifizieren“ Abbildungen verändert und entsprechend (**modifiziert nach Nachname, Jahr, S. Seitenzahl**) gekennzeichnet. Wird eine Abbildung selbst erstellt, wird die Abbildung entsprechend gekennzeichnet (**Eigene Darstellung**). Es erfolgt die Aufnahme der Grafik in das Abbildungsverzeichnis bzw. Tabellenverzeichnis, sowie die Aufnahme der Quelle in das Literaturverzeichnis.

2.6.1 Tabellen

- Wiedergabe: einfarbig schwarz; farbige Darstellungen in Graustufen
- Schrift: 10 Punkt, Zeilenabstand genau 12 Punkt, Zahlen mit Dezimalen rechtsbündig, Einzug links und rechts 0,1 cm
- Layout: Gitternetz, Linie 1,5 Punkt, Numerische Werte durch Dezimal-Tabstopp angleichen; Tabellenkopf: Schattierung 15%, Schrift fett; nach Tabellen eine Leerzeile einfügen
- Bezeichnung: Tabellen werden fortlaufend nummeriert (beginnend mit „Tab. 1“) und erhalten eine kursive Tabellenüberschrift

Beispiel:

Tab. 1. *Methoden des reaktiven Krafttrainings (modifiziert nach Schmidbleicher, 1987, S. 112)*

	Hüpfen	Sprungübungen	Tiefsprünge
Belastungsintensität	Ohne Zusatzlast	Ohne Zusatzlast	Ohne Zusatzlast
Wiederholungszahlen	30	10	6-8
Serien	3	3	6-8
Pausendauer	5 Min.	5 Min.	5-10 Min.

2.6.2 Abbildungen

- Wiedergabe: auf gute Auflösung und Lesbarkeit achten; Verzicht auf Abbildungen, die quer zur Leserichtung gestaltet sind
- Copyright: bei Fremddabbildungen genaue Quelle angeben

Layout: um Abbildungen einen Rahmen setzen
vor Abbildungen eine Leerzeile einfügen

Bezeichnung: Abbildungen werden fortlaufend nummeriert (beginnend mit „Abb. 1“, kursiv) und erhalten stets eine Abbildungsunterschrift

Beispiel:

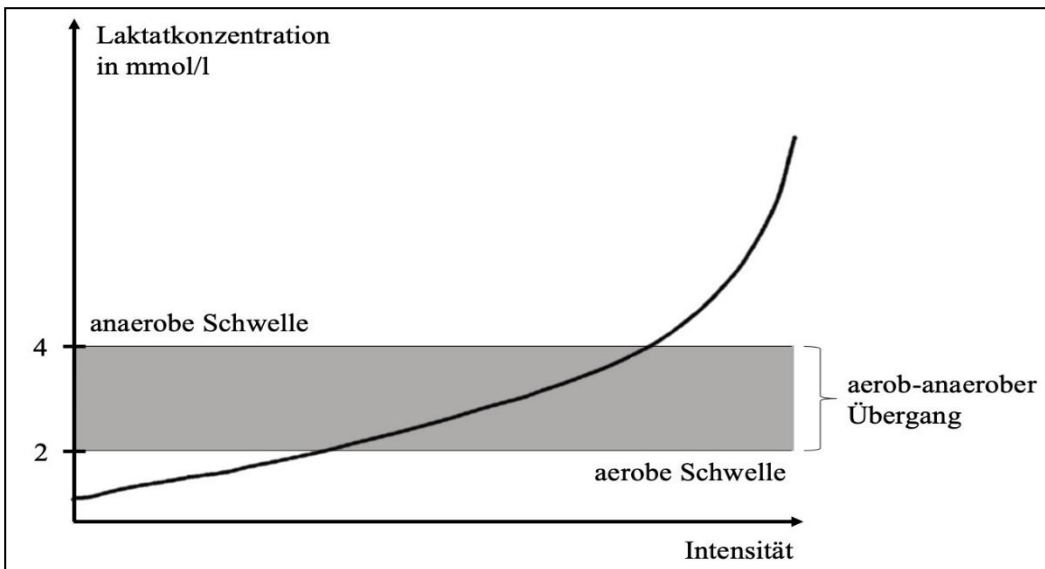


Abb. 1. Laktatwerte an der aeroben und anaeroben Schwelle (modifiziert nach Zintl & Eisenhut, 2004, S. 72)

3 Korrektes Zitieren

Im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Schreibens steht das Zitieren aller wörtlich oder sinngemäß zur Anfertigung der eigenen Arbeit verwendeten Textquellen. Das Abschreiben von Textpassagen ohne Quellenangabe führt die Idee wissenschaftlichen Arbeitens ad absurdum und wird „Plagiat“ genannt. Die Prüfenden merken den Stilbruch innerhalb der Arbeit, auch wenn das entsprechende Original nicht gelesen wurde. Richtiges Zitieren wird daher zur ehrlichen Selbstverständlichkeit und zur Grundlage des eigenen Arbeitsstils. Quellenangaben in dem Text dienen lediglich als Verweis auf das Literaturverzeichnis und sind dementsprechend deutlich kürzer. Die genauen Vorgaben, wie Quellen im Fließtext angegeben werden, sind in den folgenden Kapiteln nachzulesen.

3.1 Grundregeln

Zitate werden gezielt angewendet und stehen in einem guten Verhältnis zum Haupttext. Der Zusammenschluss von selbst formulierten Passagen und Textpassagen aus anderen

Werken lockert die eigene Arbeit auf. Die Rückführung von Konzepten und Gedankengängen in Anlehnung an die Literatur ist dabei nicht nur unbedingt erforderlich, sondern kann den Lesenden zu einem besseren Verständnis des zitierten Originaltextes führen oder den Blick auf die Zusammenhänge ermöglichen. Wenn beim Zitieren fremder Texte die volle Bandbreite der Zitiermöglichkeiten angewendet wird, also neben direkten Zitaten besonders prägnanter Originalpassagen auch Textstellen mit eigenen Worten zusammengefasst werden (indirektes Zitat), ergibt sich eine gut nachvollziehbare und lesenswerte Arbeit. Insbesondere weist eine gute Arbeit unterschiedliche Quellen auf (eine Zitierweise mit „ebd.“ ist nicht möglich). Viele direkte Zitate, die besonders lang und eingerückt sind, sind dabei kein Qualitätsmerkmal. Beachtet wird, dass allgemeingültige Aussagen, je nach Ziel bzw. Fragestellung der schriftlichen Arbeit, belegt werden müssen. Beispielsweise ist eine Aussage „Sport fördert die Gesundheit“ sicherlich für den Gesundheitssport zutreffend, für den Hochleistungssport jedoch ggf. nicht. Wird in einem Absatz die gleiche Quelle verwendet, reicht diese zu Beginn oder am Ende des Absatzes aus. Ausnahmen sind hierbei direkte Zitate, welche immer zitiert werden. Die Gestaltung von Zitaten geschieht fachtypisch in Anlehnung an bestimmte Richtlinien. In den Sportwissenschaften sind dies die Richtlinien der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), die sich an den Vorgaben der American Psychological Association (APA) orientieren. In den folgenden Kapiteln werden die grundlegenden Regeln erläutert und Beispiele für verschiedene Zitiermöglichkeiten gegeben. Weichen die Angaben von dvs und APA voneinander ab, so sind stets die Richtlinien der dvs zu befolgen. Sind Sonderfälle durch die dvs-Richtlinien nicht abgedeckt, greifen die APA-Vorgaben.

3.2 Direkte Zitate

Mit direkten Zitaten werden besonders prägnante Aussagen anderer Autor*innen wörtlich übernommen. Dabei bleiben deutsche und englische Zitate in ihrer Originalsprache. Zitate in anderen Sprachen werden übersetzt. Bei direkten Zitaten werden kurze Passagen mit Anführungszeichen markiert und direkt in den Fließtext integriert. Gibt es bereits Anführungszeichen in dem Originaltext, werden diese durch einfache Anführungszeichen ersetzt. Nach dem Zitat erfolgt die Quellenangabe in einer Klammer: **„Direktes Zitat“ (Nachname, Jahr, S. Seitenzahl)**. Es ist darauf zu achten, dass das Satzzeichen hinter der Klammer steht.

Beispiel: „Unterricht ist eine schulische Veranstaltung, deren wesentliche Merkmale das

Lehren und Lernen sind“ (Bräutigam, 2011, S. 14).

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, das Zitat mit der Verfasser*innenangabe einzuleiten:

Nachname (Jahr, S. Seitenzahl) ... „Direktes Zitat“.

Beispiel: Bräutigam (2011, S. 14) fügt folgende Sichtweise hinzu: „Unterricht ist eine schulische Veranstaltung, deren wesentliche Merkmale das Lehren und Lernen sind“.

Bei langen Zitaten wird die, im Kapitel 2.4 festgelegte, Formatierung vorgenommen. Die Quellenangabe steht bei langen Zitaten nach dem Punkt.

Beispiel:

Wissenschaft ist letztlich immer in einen spezifischen politischen und gesellschaftlichen Kontext eingebettet und wird durch Machtverhältnisse und Interessenlagen beeinflusst; dies gilt auch für die insbesondere durch den Kalten Krieg geförderte Sportwissenschaft. (Gülich et al., 2022, S. 16)

Wird das Zitat in der Originalquelle über zwei Seiten angegeben, erfolgt die Seitenangabe mit der ersten Seite und „f.“ (folgend).

Beispiel: „Mit dem Fuß kann der Mensch immer treten, in der Steinzeit so gut wie in Amsterdam und Rom“ (Buytendijk, 1951, S. 32f.).

Bei zwei Autor*innen, werden die Nachnamen mit einem „&“ getrennt: **„Direktes Zitat“ (Nachname & Nachname, Jahr, S. Seitenzahl).**

Beispiel: „Das Individuum bewegt und entwickelt sich im Kontext seiner sozioökologischen Lebensverhältnisse“ (Balz & Kuhlmann, 2003, S. 97).

Ab drei Autor*innen wird nur der*die erste genannt, alle weiteren werden mit „et al.“ abgekürzt: **„Direktes Zitat“ (Nachname et al., Jahr, S. Seitenzahl).**

Beispiel: „Als Talentfaktor ist besonders die Schnelligkeit bzw. Handlungsschnelligkeit herauszustellen“ (Krause et al., 2012, S. 39).

Direkte Zitate werden stets exakt so übernommen, wie sie in dem Originaltext stehen. Treten dort Fehler oder veraltete Rechtschreibung auf, werden die entsprechenden Stellen durch den Vermerk [sic] gekennzeichnet.

Beispiel: „Es ist klar, daß [sic] dies auf mangelnde Bereitschaft zurückzuführen ist“ (Meier,

1954, S. 17).

Werden Textpassagen oder einzelne Wörter ausgelassen, wird dies durch den Vermerk [...] angegeben. Hierbei wird die Aussage des Zitats jedoch weiterhin der Aussage in dem Originaltext entsprechen.

Beispiel: Nach Ferrauti et al. (2020, S. 508) sind bei der Trainingssteuerung im Kindes- und Jugendalter die „entwicklungsspezifischen physiologischen und leistungsdiagnostischen Besonderheiten [...] unbedingt zu berücksichtigen, um eine ausreichende Trainingswirkung zu erzielen und um eine Fehlbelastung zu vermeiden“.

In wissenschaftlichen Arbeiten wird sowohl Primärliteratur als auch Sekundärliteratur verwendet. Dabei ist es wichtig, den Unterschied zu kennen, um die in der Arbeit verwendeten Textpassagen korrekt zu zitieren. Bei Primärliteratur in der Sportwissenschaft handelt es sich in der Regel um Artikel oder Studien. Sekundärliteratur bezieht sich auf bereits vorhandene Artikel oder Studien und setzt sich mit diesen auseinander. Wenn Passagen aus Sekundärliteratur zitiert werden, in denen auf Primärliteratur verwiesen wird, wird zunächst versucht, den ursprünglichen Text zu finden, um aus diesem direkt zu zitieren. Ist dies nicht möglich, kann die Angabe auf die folgende Art gestaltet werden, wobei in das Literaturverzeichnis nur die zitierte Sekundärquelle aufgenommen wird: **„Direktes Zitat“ (Primärquelle, zitiert nach Sekundärquelle, S. Seitenzahl).**

Beispiel: „Unterricht ist eine schulische Veranstaltung, deren wesentliche Merkmale das Lehren und Lernen sind“ (Bräutigam, 2011, zitiert nach Meyer, 2022, S. 17).

3.3 Indirekte Zitate

Die indirekte Zitierweise gibt die in eigenen Worten zusammengefassten Gedankengänge anderer Autor*innen wieder. Diese Passagen werden nicht in Anführungszeichen gesetzt, jedoch wird analog zum direkten Zitat am Ende des Satzes die Quelle genannt. Auch die Seitenzahl wird bei dem indirekten Zitat mit angegeben. Jeder Satz wird einzeln mit der jeweiligen Seitenzahl zitiert: **Indirektes Zitat (Nachname, Jahr, S. Seitenzahl).**

Beispiel: Der menschliche Körper kann nur eine bestimmte Menge an effektiven Trainingsreizen zur selben Zeit verarbeiten (Schurr, 2014, S. 102).

Ein indirektes Zitat kann durch die Autor*innenangabe eingeleitet werden: **Nachname (Jahr,**

S. Seitenzahl) ... indirektes Zitat.

Beispiel: Schurr (2014, S. 102) behauptet, dass der Körper nur eine bestimmte Menge an effektiven Trainingsreizen zur selben Zeit verarbeiten kann.

Werden zwei Werke desselben*derselben Autor*in aus demselben Jahr zitiert, wird die Jahreszahl zur weiteren Unterscheidung der Werke um „a“ und „b“ ergänzt. Dies ist auch der Fall, wenn eine entsprechende Abkürzung (Meier et al.) identisch ist, die folgenden Autor*innen jedoch verschieden sind.

Beispiel: Meier et al. (2010a, S. 18) und Meier et al. (2010b, S. 234) stützen diese Sichtweise.

Wie bei den direkten Zitaten gilt: Werden die Gedankengänge in der Originalquelle über zwei Seiten indirekt zitiert, erfolgt die Seitenangabe der ersten Seite und „f.“ (folgend) und bei mehr als zwei Seiten mit „ff.“ (fortfolgend). Zudem werden zwei Autor*innen durch ein „&“ getrennt und bei drei oder mehr Autor*innen wird der*die erste Autor*in genannt und die Abkürzung „et al.“ verwendet. Es soll bei Sekundärliteratur versucht werden, den ursprünglichen Text zu finden und aus diesem zu zitieren.

3.4 Zitieren aus anderen Medien

Die erste Anlaufstelle für Zitate ist die bereits vorliegende wissenschaftliche Literatur in Form von Buch- und Zeitschriftenpublikationen. Dennoch kann es manchmal nötig sein, andere Medien zu zitieren. Neben den immer häufiger vorkommenden wissenschaftlichen E-Journals können dies Tageszeitungen, Lehrfilme, Videos, Podcasts oder Internetquellen sein. Für das Zitieren dieser Quellen gilt der Grundsatz der Nachvollziehbarkeit. Es muss für die Lesenden immer erkennbar sein, welcher Quelle das Zitat entstammt. Zitationen in dem Fließtext werden ähnlich den herkömmlichen Quellen angegeben. Für indirekte Zitate und direkte Zitate gelten dieselben Vorgaben (**Nachname, Jahr, S. Seitenzahl**). Werden Filme, Podcasts oder YouTube-Videos zitiert, so wird statt der Seitenzahl die genaue Zeitangabe aufgeführt: (**Nachname, Jahr, Zeitangabe**).

Beispiel: „Mathe kann Spaß machen“ (Jung, 2016, 0:24).

Bei Internetseiten kann auf die Angabe einer Seitenzahl oder einer Zeitangabe verzichtet werden.

Beispiel: „Körperliche Aktivität wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus“ (Robert Koch Institut, 2024).

Alle zitierten Quellen werden mit vollständigen Angaben in das Literaturverzeichnis übernommen. Die hier dargestellten Zitationsarten und -formen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und werden innerhalb der genannten Richtlinien (dvs & APA) vervollständigt.

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis beginnt auf einer neuen Seite. Hier werden alle Quellen angegeben, die in dem Fließtext zitiert wurden. Für das Literaturverzeichnis wird die, im Kapitel 2.4 festgelegte, Formatierung eingehalten. Die Literaturangaben werden alphabetisch nach Nachnamen der Autor*innen geordnet. Bei Namensgleichheit wird chronologisch geordnet. Bei Namensgleichheit von Einzelautor*innen wird dies vor Werken mit weiteren Autor*innen aufgeführt (Müller; Müller & Meyer; Müller, Meyer, & Schulze). Bei absoluter Gleichheit aller Kriterien trotz verschiedener Werke wird ein „a“ bzw. „b“ usw. an die Jahreszahl angehängt. Bei Titeln werden Satzzeichen übernommen, d. h. bei einem Fragezeichen in dem Titel wird dieses mit „?“ zitiert. Bei Verlagen wird auf den Zusatz „Verlag“ oder „GmbH & Co. KG“ o. ä. verzichtet. Im Folgenden werden gängige Beispiele für die Angaben verschiedener Medien vorgestellt.

Angabe von Büchern

Nachname, Vorname(n)initial. (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Auflage). Verlag.

Beispiel:

Hohmann, A., Lames, M., & Letzelter, M. (2014). *Einführung in die Trainingswissenschaft* (6. Auflage). Limpert.

Angabe von Beiträgen in Sammelbänden

Nachname, Vorname(n)initial. (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. In Vorname(n)initial. Nachname (Hrsg.), Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes (Bandnummer, ggf. Auflage, S. Seitenzahlen). Verlag.

Beispiel:

Hottenrott, K., & Gronwald, T. (2016). Ausdauertraining im Schulsport. In G. Thienes & M. Baschta (Hrsg.), *Training im Schulsport* (S. 94-115). Hofmann.

Angabe von Artikeln in Zeitschriften

Nachname, Vorname(n)initial. (Erscheinungsjahr). Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang(Heft), Seitenangaben.

Beispiel:

Hildenbrandt, E. (1973). Training. *Sportwissenschaft*, 6(3), 193-195.

Angabe von Dissertationen

Nachname, Vorname(n)initial. (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel (ggf. Reihe). Dissertation, Ort: Hochschule, ggf. Institut.

Beispiel:

Wittkowski, E. (1987). Zum Einfluß von „Überlernen“ auf die Behaltensstabilität des kinästhetischen Gedächtnisses. Dissertation, Berlin: Freie Universität Berlin.

Angabe von Internetquellen

Bei Internetquellen unterscheidet man zwischen Internetdokumenten und Internetseiten. Beide Arten können mit Angabe der DOI zitiert werden, müssen es aber nicht.

Angabe von Internetdokumenten

Nachname, Vorname(n)initial. (Erscheinungsjahr). Titel. Untertitel. Abgerufen von URL-Adresse am Abrufdatum.

Beispiel:

Hanewinkel, R., Hansen, J., & Neumann, C. (2022). *Präventionsradar. Kinder- und Jugendgesundheit in Schulen*. Abgerufen von <https://www.dak.de/dak/download/praeventionsradar2022-ergebnisbericht-pdf-2582850.pdf> am 01.11.2024.

Angabe von Internetseiten

Nachname, Vorname(n)initial. (Abrufdatum). Titel. Untertitel. Abgerufen von URL-Adresse.

Beispiel:

Müller, T. (24. Januar 2020). *Quellen nach APA zitieren*. Abgerufen von <https://www.scribbr.de/quellen-nach-apa-zitieren>.

Anhang

Der Anhang einer Arbeit folgt unmittelbar auf das Literaturverzeichnis und erhält klein römische Seitenzahlen. Er wird in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen und kann ganz unterschiedliche Inhalte fassen. Wurde eine eigene Untersuchung durchgeführt, können in dem Anhang zum Beispiel eingesetzte Fragebögen und Untersuchungsergebnisse abgebildet werden, die in der Arbeit keinen Platz gefunden haben und dort nur referenziert wurden. Bei Unterrichtsreihen in einem Praktikumsbericht können in den Anhang beispielsweise Materialien der Schüler*innen zu finden sein. Auch für Abbildungen oder ausführlichere Tabellen, die in der Arbeit nur exemplarisch dargestellt wurden, kann der Anhang ein günstiger Ort sein. Hierbei ist zu beachten, dass der Anhang nur die ergänzenden Abbildungen beinhaltet. Alle relevanten Darstellungen gehören in der Arbeit eingebettet. Mehrere Anhänge werden nummeriert. Generell gilt jedoch: Ein Anhang ist nicht verpflichtend und in vielen Fällen nicht nötig. Wird in dem Anhang neue Literatur verwendet, wird diese in einem Literaturverzeichnis für den Anhang aufgeführt und ist Teil des Anhangs. Dementsprechend wird es nicht in dem Inhaltsverzeichnis aufgeführt.

Selbstständigkeitserklärung

Der Selbstständigkeitserklärung kommt speziell nach den Plagiatsaffären der jüngeren Vergangenheit eine besondere Bedeutung zu. Die Abgabe der handschriftlich unterschriebenen Erklärung erfolgt auf einer eigenen Seite am Ende der Arbeit nach dem Literaturverzeichnis bzw. Anhang. Sie wird in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen, erhält aber keine Seitenzahlen. Folgende Formulierung soll verwendet werden:

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken entnommene Stellen habe ich unter Angabe der Quellen kenntlich gemacht. Die Richtlinien zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis an der Universität Göttingen wurden von mir beachtet. Eine gegebenenfalls eingereichte digitale Version stimmt mit der schriftlichen Fassung überein. Mir ist bewusst, dass bei Verstoß gegen diese Grundsätze die Prüfung mit nicht bestanden bewertet wird.

Erklärung zur Nutzung von ChatGPT und vergleichbaren Werkzeugen im Rahmen von Prüfungen

In der hier vorliegenden Arbeit habe ich ChatGPT oder eine andere KI wie folgt genutzt: gar nicht

bei der Ideenfindung

bei der Erstellung der Gliederung

zum Erstellen einzelner Passagen, insgesamt im Umfang von ...% am gesamten Text

zur Entwicklung von Software-Quelltexten

zur Optimierung oder Umstrukturierung von Software-Quelltexten

zum Korrekturlesen oder Optimieren

Weiteres, nämlich: ...

Ich versichere, alle Nutzungen vollständig angegeben zu haben. Fehlende oder fehlerhafte Angaben werden als Täuschungsversuch gewertet.

Datum, Ort

Unterschrift